

Fit für die Schule

Niederkassel. Als die Eltern oder gar die Großeltern der heute Sechsjährigen eingeschult wurden, machte man nicht viel Aufhebens um den Schulstart. Aber im Zeitalter der PISA-Studien haben Eltern ein größeres Interesse am Schulerfolg ihrer Kinder denn je. Darum machen viele von ihnen aus der Einschulung eine richtige Familienfeier. Darum auch legen Eltern schon im Kindergarten Wert auf Förderung und wollen kein „Zeitfenster der Entwicklung“ verpassen. Doch wie sieht eine gute Förderung aus? Um diese Frage zu beantworten, hat das städtische Familienzentrum Pappelweg einen Vortrag mit Detlef Träbert organisiert. Der Autor und Schulberater aus Köln wird auf unterhaltende und informative Weise zahlreiche Tipps dafür geben, wie Eltern die Lernfähigkeit ihrer Kinder schon vor der Schule optimal unterstützen können. Außerdem erklärt er, was „schulreife Eltern“ ausmacht, denn Mütter und Väter haben maßgeblichen Einfluss auf den schulischen Erfolg ihrer Kinder. Der Vortrag findet am Mittwoch, 12. September, im städtischen Familienzentrum im Pappelweg 7 in Niederkassel-Ort von 19.30 bis 21 Uhr statt; Einlass und Büchertisch ab 19 Uhr. Anmeldungen nimmt Liane Ruffing unter 02208-2927 oder kita.pappelweg@niederkassel.de oder Familienzentrum-pappelweg@niederkassel.de entgegen.

Propriozeptives Training bei der LürRa: ganzheitliches Körpertraining zur Verbesserung des Gleichgewichts, Erhöhung der Reaktionsfähigkeit und Stabilisierung der Gelenke. Das Training umfasst Kraftübungen, Stretching, bewusste Atmung und Entspannungsübungen. Kursbeginn ist Montag, 17. September, 19-20 Uhr im Vereinsheim der LürRa, Premnitzer Straße. Anmeldung bei Sabine Esten-Lippengaus, 02208-910951 oder Barbara Wagner, 02208-767275.

Ehrenamtler par Excellence: Mathias Jehmlich



Das geht uns alle an!
Eine Initiative des BVDA

„Sport ist eine wichtige Säule des sozialen Miteinanders“

VON WALTER MÜLHAUSEN

Rheidt. Seine große Leidenschaft ist der Sport. Alle, die im Stadtgebiet (und auch darüber hinaus) in irgendeiner Form mit dem Thema Sport jemals zu tun hatten und aktuell noch haben, dürften im Laufe seines langjährigen Engagements mit ihm Bekanntschaft gemacht haben. In Wuppertal als Sohn eines Handelsvertreters vor 53 Jahren geboren, kam er mit seiner Familie 1971 nach Niederkassel, wo er mittlerweile in einem der wichtigsten Bereiche des gesellschaftlichen städtischen Lebens eine prägende Rolle spielt.

Nach Handelsschulabschluss absolvierte Mathias eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei Dynamit Nobel (heute EVONIK), parallel studierte er an der Abendschule, die er als staatl. gepr. Betriebswirt abschloss. Aktuell ist der dreifache Vater bei der EVONIK im Bereich Marketing/Kundenservice tätig.

Bereits mit sechs Jahren trat er dem FC Hertha Rheidt 1916 e.V. als „Turnkind“ bei und ist seitdem bis heute in verschiedenen Funktionen dem Sport treu geblieben.

Mit 18 Jahren hat er den Übungsleiterschein gemacht und trainiert nun seit 35 Jahren (!) den turnerischen Hertha-Nachwuchs. Fast zwangsläufig folgten dann die nächsten sportlichen Karrieresprünge, nämlich die Ernennung zum Abteilungsleiter Turn-Jugend, dann in 2006 zum Vorsitzenden „Halensport“. 2016 wurde er als Präsident in das höchste Amt der „Hertha“ berufen. Doch damit nicht genug: Auch außerhalb der Vereinsarbeit widmet er sich dem Sport. Seit zehn Jahren ist er Vorsitzender des Stadtsportverbands. Zudem ist er seit 2008 in der Kommunalpolitik aktiv und seit 2012 als gewähltes Ratsmitglied hat er dort den Vorsitz des SKSS-Ausschusses (Schule, Kultur, Sport und Soziales) übernommen. Einen Ausgleich zu seinen



Mathias Jehmlich: Ein Leben für den Sport. FOTO: WALTER MÜLHAUSEN

vielfältigen ehrenamtlichen Aktivitäten, bei denen er von seiner Lebenspartnerin mit viel Verständnis unterstützt wird, findet er beim Kegeln mit seinen Freunden. Hierbei steht die „Holzanzahl“ weniger im Vordergrund, sondern mehr das gesellige Zusammensein.

In einem Kurzinterview stellt sich Mathias Jehmlich den Fragen vom **Niederkassel Aktuell**:

Was bewegt Sie, sich ehrenamtlich in der Gesellschaft zu engagieren?

Ich arbeite sehr gerne mit Kindern zusammen. Es bedeutet zwar viel Aufwand mit manchen Höhen und Tiefen, aber das, was die Kinder zurückgeben, wiegt alles auf. Es ist nicht alleine das turnerische Können, das mich motiviert, sondern ich halte den Sport als ideale, wenn nicht sogar die beste Plattform für Kinder und Jugendliche, das soziale Miteinander zu lernen. Vor allem vor dem Hintergrund der Integration von Minderheiten und Inklusion darf die Rolle des Sports in unserer Gesellschaft nicht unterschätzt werden!

Was könnte im Stadtgebiet noch verbessert werden?

Die Vereinsarbeit sollte noch mehr gefördert werden. Hier wünsche ich mir eine Multifunktionshalle für sportliche und kulturelle Veranstaltungen, die den Vereinen und Instituti-



onen zur Verfügung gestellt wird und neue Impulse für eine verstärkte Vereinsarbeit bieten könnte.

Wen möchten Sie gerne persönlich kennenlernen?

Lukas Podolski. Ich würde gerne mal mit ihm einen Döner essen gehen, um festzustellen, ob er tatsächlich so ist, wie er in den Medien „rüberkommt“. Ich finde, er ist eine interessante Persönlichkeit, und es wäre interessant, zu erfahren, wie er wirklich „tickt“.

Welches (außerfamiliäre) Ereignis hat Sie am meisten bewegt?

Das war zweifellos der schreckliche Terroranschlag am 11. September auf das World Trade Center in New York mit den vielen unschuldigen Opfern. Ich selbst war gerade auf dem Weg nach Frankfurt, als die Meldungen durch die Medien kamen, was natürlich zu viel Unruhe führte, zumal ein Familienmitglied sich zu diesem Zeitpunkt in der Nähe vom Pentagon aufhielt und ich mir große Sorgen machte.